

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 29. Dienstag den 12. April 1831.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Berneck. [Floßholz-Verkauf.]
Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Krone dahier, ~~unter~~ ~~Verkauf~~ ~~liber~~ Genehmigung 530 Fleßholz-Stämme im Aufstreich verkaufen.

Diese bestehen in zwei 90ger, fünf 80ger, vierzehn 70ger, zwei 60ger und in einem Holländer Balken; 40 Meß- und 18 gem. 70ger; 18 Meß- und 19 gem. 60ger; 26 Meß- und 39 gem. 50ger; 12 Meß- und 12 gem. 40ger; fünf- undachtzig 30ger; dreiundzwanzig 25ger und vierzehn 20ger.

Dieses Holz liegt gehdrig gehauen im Walde, nur einige 100 Schritte vom Magoldflusse entfernt.

Die Kaufliebhaber ladet zu dieser Verhandlung höflich ein

Den 2. April 1831.

das Freiherrl. von
Gültlingen'sche Rentamt.
Neßlen.

Außeramtliche Gegenstände.

Köth, Oberamts Freudenstadt.
Die Stütungs-pflege Köth hat 275 fl. gegen gerichtliche Versicherung, in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
Den 2. April 1831.

Stiftungs-rath.

Magold. [Geld auszuleihen.]
Gegen nach gerichtliche Versicherung, wo möglich in liegenden Gütern, liegen 400 fl., 150 fl., 100 fl. und Posten von 200 fl. zum Ausleihen parat. Wo? sagt Ausgeber dieß Blatts.

Magold. [Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflegschafts-Geld zum Ausleihen parat, welche in einem oder zwei Posten abgegeben werden.

Johannes Nöhle,
Zuchmacher-Meister.

Ebbhausen. [Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflegschafts-Geld zu Ausleihen parat.

Gottfried Schöttle,
Michels Sohn.

Ettmannsweiler, Gerichts-Bezirks Nagold. [Eid: Anerbieten.] Bei Jakob Groshanns, Bauer, liegen aus seiner Johann Georg Weidelichschen Pflugschaft, gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl. zum Ausleihen parat.
 Jakob Groshanns,
 Bauer.

Obfingen, Oberamts Nagold. [Instrument zu verkaufen.] Ein Forte Piano mit 2 Veränderungen in ganz gutem Zustand, und sonst empfehlenswerth ist um 40 fl. zu verkaufen bei Schullehrer Glaser.

Wildberg. [Heu- und Dehmd-Verkauf.] Die Erben der Gebrüder Dengler verkaufen am Montag den 18. d.ß ungefähr 180 Centner Heu und 20 Centner Dehmd.

Die Herren Orts-Vorsteher werden höflich ersucht, ihren Amts-Untergebrigen Vorstehendes bekannt zu machen.

Den 5. April 1831.

Aus Auftrag
 Kaufmann Bräuning.

Nagold. [Blaiche-Empfehlung.] Beim Herannahen des Frühjahrs, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auch in diesem Jahr die Besorgung roher Leinwand, Garn und Faden auf die Kirchheimer Blaiche übernehme. Das Zutrauen, das dieser Blaiche seit mehreren Jahren so vielseitig zu Theil wurde, läßt mich hoffen, auch diesmal wieder mit recht vielen Aufträgen be-

ehrt zu werden, dessen sich der Bestzer durch recht baldige Ablieferung einer schönen und unschadhaften Waare würdig machen wird.

Kaufmann Kappeler.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,
 den 9. April 1831.

Dinkel 1 Scheffel	fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
Verkauft wurden:	— Scheffel.
Neuer D. 1 Schfl.	5fl. 12kr. 5fl. — kr. 4fl. 45kr.
Verkauft wurden:	50 Scheffel.
Haber 1 —	4fl. 6kr. 4fl. — kr. 3fl. 48kr.
Verkauft wurden:	15 Scheffel.
Gersten 1 —	6fl. 36kr. 6fl. 15kr. 6fl. — kr.
Verkauft wurden:	12 Scheffel.
Regen 1 —	9fl. — kr. 8fl. 32kr. — fl. — kr.
Verkauft wurden:	3 Scheffel.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund 6kr.
Hammelfleisch	1 — 6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 — 8kr.
— ohne —	1 — 7kr.
Kalbsteisch	1 — 5kr.

Brod-Taxe.

Kernbrod	8 Pfd. 22kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth.

In Ultenstaig,

den 6. April 1831.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 24kr. 6fl. — kr. 5fl. 30kr.
Verkauft wurden:	36 Scheffel.
Haber 1 —	4fl. 48kr. 4fl. 30kr. 4fl. 12kr.
Verkauft wurden:	10 Scheffel.
Kernen 1 Eri.	1fl. 45kr. 1fl. 44kr. — fl. — kr.
Verkauft wurden:	2 Scheffel.
Regen 1 —	1fl. 14kr. 1fl. 12kr. — fl. — kr.
Verkauft wurden:	5 Scheffel.
Gersten 1 —	— fl. 54kr. — fl. 52kr. — fl. 50kr.
Verkauft wurden:	4 Scheffel.

Carnevals-Scenen.

Ein hellerleuchteter Saal, in dem sich eine Menge von Ballgästen unter rauschender Mußik dahinbewegt. Zwei Herren ma-



hen sich aus dem Gewühle, und beginnen folgendes Gespräch:

Thal. Ist mir doch ganz schwüle, wollen wir Lust schöpfen, lieber Freund? Würzburger. Die große Menschenmenge scheint kaum der Saal zu fassen. Aber, haben Sie auch schon die unter andern sehr schöne und sinnreiche Masken gesehen? —

Thal. Einige gefielen mir sehr gut, z. B. der travestirte Freischütze, wobei der, so den Max vorstellte, mit seinem ungeheuren Barte einem wahren Ganner ähnlich sah.

Würzburger. Nicht minder gut nahm sich auch das Modejournal aus, welches, wenn ich mich nicht trüge, Fräulein Käthen war.

Thal. Hören Sie, mein Lieber! wie wäre es denn, wenn wir uns auch maskirten?

Würzburger. Ich bin dessen nicht abgeneigt. Doch welche Masken? Damit auch eine Bedeutung darin liege, dünkte ich, daß Sie ein Einhorn vorstellen sollten.

Thal. Gut; — und Sie?

Würzburger. Ich werfe mich in eine Bärenhaut. —

Thal. Topp (reicht ihm die Hand) Ich bin dabei, — und sogleich.

(Beide entfernen sich Arm in Arm.)

Es erschallt eine unregelmäßige Musik; ein Brautzug kommt in den Saal. Voran der Bräutigam, ein junger stüchtiger Suttler, um seinen Hute steht auf einem rosenrothen Bande das Motto:

Es prähe, wer sich ewig bindet,

Ob sich auch Geld in Menge findet.

Die Braut folgt ihm nach. Sie ist eine garstige Matrone, aber von schimmernden Juwelen gleichsam überdeckt; zwei junge, blühende Mädchen, ihre Bosfen, unterstützen sie.

Der ganze Zug verliert sich in dem Gewoge der Gäste.

Plötzlich kömmt eine Postkalesche; man

hört ein wideriges Peitschengeknalle, welches einen mißwilligen Barschen von einem Postillon verrieth. Die Kalesche erscheint in Mitte des Saals. Die Kalesche zieht ein alter Kollerer, der mit feinem Schweiße benändig um sich schlägt. Das Ganze dirigirt eine Person, welche die Journalist darstellen soll; auf seinem Haupte prangt die Herrscherin des Tags, die Sonne, und an der Kalesche sind die Zeichen der Post angebracht.

Nachdem das Ganze einigemal dem Saal passirt hatte, zerbricht der Karren, und der Quark sammt dem Postnechte und dem Rosse, worinn ein Kerl steckte, wurde zum Saale hinaufgeworfen.

Nun erscheint ein Nachwächter in seiner gewöhnlichen Tracht, und singt: Liebe Leutchen! laßt Euch sagen, Wollt' vor Feu'r Ihr sicher seyn, Müßt Ihr keine Aiche tragen, Wo noch glümt ein Kündchen d'rein, Auf des Speichers dunkle Räumen, Denn wenn Ihr schon liegt in Träumen, Wird leicht eine Flamme d'raus, Die in Asche legt Eu'r Haus; — Laßt Euch dieß umsonst nicht sagen! — Doch der Hammer hat geschlagen, Leutlein! schon die zweite Stund', Und ich ende meine Rund'!

Indem er so singend den Saal öfters mit seiner Laterne durchgieng, entfernte er sich. Ihm folgt eine grandiose Caricatur; die eine Hälfte der Maske stellt einen gefetzten Mann in moderner Tracht vor, hinter dem Ohre eine große Feder, mit dreifarbigem Bande umwunden, aus der Tasche ragen mehrere Manuscripte hervor. Die andere Hälfte der Maske zeigt einen armen Emigranten in schwarzer Tracht; er ist stockblind, und wird von einem Schafe an der Schnur geführt. Das Haupt bedeckt ein ungeheurer, großer dachähnlicher Hut, auf dessen Schleifen steht:

Tempora mutantur, et lex mutatur in illis.

Nachdem sich diese Maske in dem Gewühle der Anwesenden nach und nach verlor, erschienen Würzburger und Ebal, der Eine als Bär, der Andere als Einhorn. Sie trennen sich von einander, und mischen sich unter die Versammlung. Mittlerweile erscheint ein Kind, in mytologischem Kostüme, es trägt das Gewand der Unschuld, das ein Gürtel von des Himmels Farbe zierlich umschlingt. Goldene Locken, die ein halbentblätterter Lorbeertranz betrönt, fließen an seinem schwanenweißen Nacken hinab, und es beginnt mit lieblichem Tone folgende Worte:

„Ich bin der gold'nen Freiheit Kind,
 „Des Himmels reine Göttergaben,
 „Die freudig jeden Menschen laben,
 „Von ihm mir anvertrauet sind.
 „Ein Fürst, als Vater nur bekannt,
 „Hat einst das Daseyn mir gegeben,
 „Und sprach: Fortan sollst Du nun leben,
 „Und Segen bringen meinem Land.
 „So waltete sicher ich dahin,
 „Des Weltens Gunst war mir beschieden,
 „Dem Binde war ich Licht hienieden,
 „Dem Freis'gen reichlicher Gewinn.
 „Doch plötzlich riß ein rauher Wind,
 „Noch unbekannt aus welcher Zone,
 „Der Blüthen manche aus der Krone,
 „Und man belacht mich armes Kind.“

Die ganze Versammlung umringt theilnehmend das holde Kind, dessen Mienen einen tiefen Schmerz ausdrücken. Auch der Bär und das Einhorn werden sichtbar; auf der andern Seite befinden sich einige Rathsherrn in Elonge: Perücken, es waren auffallende Caricaturen. Das Einhorn macht verschiedene Bewegungen des Bergers, und kommt dadurch einem der Rathsherrn in die Haare, wodurch seine ganze Frisur zerstückt wird. — Die Maske wirt gewaltig, und kommt mit dem Einhorn in Streit. — Der Letztere muß unterliegen, und es beginnt daher der Ge-

fährte des Einhorns, der Bär, wüthend zu brummen. Doch es halt nichts mehr, am Ende wurden die zwei Letzten aus dem Saale gewiesen. Nun enterte sich auch das liebe Götterkind weinend aus der Versammlung, die darauf in ein allgemeines Murren ausbrach, doch dieses endete bald wieder. Es kam ein großer zahlreicher Mistenzug, aus den niedern Standesklassen Krähwinkels zusammengesetzt; alle schwingen Hüte, Hauben, Krähge, und volle Gläser empor, indem sie mit wirren Stimmen folgenden Gesang beginnen:

Willkommen ihr Brüder vom Inn und
 und vom Rheine!
 Gesellt Euch hier zu dem Bruder Vereine,
 Der freudig und innig uns alle umschlingt!
 Laßt Andre die Sache der Freiheit ver-
 sechten,
 Es mög' wer da wolle, entscheiden und
 rechten,
 Wenn stets nur ein sprudelnder Becher
 uns winkt,
 Und immer das Schicksal uns reicht so
 viel Gaben,
 Daß wir uns nur können stets sätt'gen
 und laben.

Der Zug bewegt sich durch den Saal, der allmählig leer zu werden beginnt, und endlich der Belustigung vollends ein Ende macht.

Freuden einer Gebälerin.

Als die Herzogin de la Rochefaucauld zum erstenmal entbunden wurde, ruidete sie namenlose Schmerzen, und ihr Leben war in Gefahr. Endlich genas sie eines Sohnes, und rief frohlockend aus: „Danket dem Himmel es ist ein Knabe; er wird nie gebären!“

Auflösung der Charade in No. 28.
 R i s c h w e i e .